

Hessen

# Rauchverbot erhitzt die Gemüter

Seit dem 1. Oktober gilt das Rauchverbot auch in Hessen / Verärgerte Einraum-Gastronomen protestieren

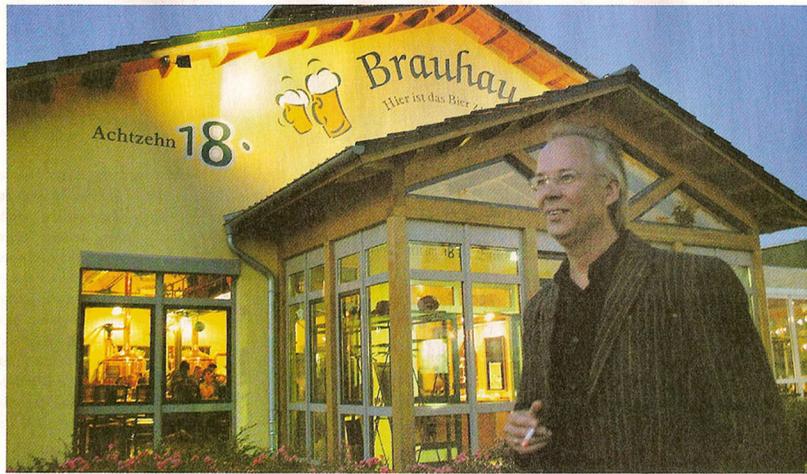
**KASSEL/FRANKFURT.** Die Raucher, die am Wochenende vor den Türen der Kasseler Szeneläden standen, hatten Glück, dass das Wetter mitspielte. Doch vor allem in den kleineren Restaurants und Eckkneipen machen sich die Wirte bereits Gedanken darüber, was sie den Rauchern im Winter anbieten können. Denn einige Gastwirte sind noch unsicher, ob die eingeräumten Abgrenzungen ausreichen. Etliche haben überhaupt keine Lösungen parat.

„Das ist eine unverschämte Bevormundung“, wettet Helga Riede vom Gasthaus Pötter in Kassel. 90 Prozent ihrer Gäste seien Raucher. „Einerseits wird der Tabakanbau von der EU gefördert, andererseits sollen wir Gastronomen unseren Gästen das Rauchen verbieten. Momentan gehen meine Gäste von allein vor die Tür und haben Verständnis. Aber einige kommen nicht mehr. Das spüre ich bereits am Umsatz“, sagt sie.

## Umsatzeinbußen befürchtet

Auch Klaus Köhne vom Szenetreff Vis à Vis in Willingen schüttelt den Kopf. „Dieses Gesetz ist unmöglich und bringt uns Gastwirte in Bedrängnis“, meint er. Seit Monaten habe er bereits Kontakt zum DEHOGA-Bundesverband gehalten und sich über dieses Gesetz informieren lassen. Doch leider seien ihm genauso wie den rund 100 weiteren Gastwirten im Sauerländer Weltcup-Skiort die Hände gebunden. „Wir Gastronomen überlegen, ob wir etwas unternehmen werden. Gerade im Hinblick darauf, dass hier in Willingen rund 90 Prozent der Gäste aus Nordrhein-Westfalen kommen, wo das Rauchverbot erst ab dem 1. Januar 2008 gilt. Deshalb stoßen die Wirte auch auf völliges Unverständnis“, beschreibt Köhne die derzeitige Situation.

Der Hauptgeschäftsführer des DEHOGA Hessen, Claus Tiemeyer, kann von diesen Unmutsäußerungen ein



Der Qualm bleibt draußen: Raucher müssen ihre Zigarette vor den hessischen Gastbetrieben genießen

Foto: Silke Liebig-Braunholz

Lied singen. „Ich habe noch kein Thema erlebt, in dem so emotional gekämpft wurde“, stellt er fest. Trotzdem gibt er sich nicht gerade optimistisch im Hinblick auf die zahlreichen Protestaktionen. Er setzt auf ein Signal aus Karlsruhe, vom Verfassungsgericht.

„Der DEHOGA hat das gesetzliche Rauchverbot von Anfang an abgelehnt. Wir haben an einem Viel-Fronten-Krieg gekämpft und uns mit den Interessen der Politik, der Mediziner, der Raucher und der eigenen Mitglieder auseinandergesetzt. Doch gerade im Hinblick auf die Einheitlichkeit innerhalb der EU war es schwer, die Politik von unseren Forderungen zu überzeugen. Jetzt warten wir das Ergebnis der Verfassungsbeschwerde unseres Bundesverbandes ab, das auch ein Signal nach Hessen senden wird. Vielleicht nimmt sich aber auch eine Partei im Vorfeld der Landtagswahlen in Hessen dieser Thematik an“, sagt Tiemeyer.

Darauf hoffen auch die Frankfurter Gastronomenbetriebe, die einen offenen Brief an Oberbürgermeisterin Petra Roth geschrieben haben. Darin machen sie ihrem Unmut Luft und beklagen die Umsetzung des Gesetzes. „Wir befürchten starke Umsatzeinbußen bis hin zu Geschäftsaufgaben. Es ist eine Zumutung, dass Wirte und Wirtinnen zwangsweise die Gäste zu Nichtrauchern erziehen sollen. Schlimmer noch, sollte dies nicht gelingen, werden wir sie verlieren. Das ist klassische Geschäftsschädigung und ein Widerspruch zum Erwirtschaften des Bruttosozialproduktes, zu welchem wir täglich beitragen“, heißt es darin.

## Thema weckt Emotionen

Bedeutend mehr Verständnis für die Gesetzgebung zeigt hingegen Grainne Bourke, die mit ihrem Lebensgefährten das Irish Pub in Kassel betreibt. „Wir sind mit der Situation bereits vertraut. In Irland herrscht schließlich

absolutes Rauchverbot. Hier in Deutschland können wir wenigstens noch einen abgegrenzten Raum einrichten. Dies haben wir auch umgesetzt. Ansonsten gibt es Aschenbecher vor der Tür, und unsere Gäste haben Verständnis für die Situation“, sagt sie.

Zufriedene Gäste hat auch Manfred Reuter vom Restaurant Altes Forsthaus in Holzhausen am Reinhardswald. Der gesamte Betrieb ist seit dem 1. Oktober rauchfrei, obwohl Reuter Ausweichmöglichkeiten gehabt hätte. Doch die kleine Jagdhütte vor dem Eingang ist jetzt ausschließlich für die Raucher reserviert. „Wir haben die Hütte nett eingerichtet und leisten dort auch einen Service, indem wir Salzstangen und Sticks auf die Tische stellen und Glühwein anbieten“, sagt er. So hatte Reuter am vergangenen Wochenende viele zufriedene Gäste in seinem Gasthaus, die ohnehin wegen der frischen Luft in den Reinhardswald gekommen waren.

Silke Liebig-Braunholz

## Frankfurter Notizen



**Rum und Zigarren** aus der Dominikanischen Republik, dazu Spezialitäten des karibischen Inselstaates, stehen in der Hemingway Lounge am Westhafen auf dem Programm. Untermalung von Merengue und anderen dominikanischen Rhythmen gibt sich beim Eröffnungs-Galadinner am 23. Oktober auch der Tourismusminister der Dominikanischen Republik die Ehre.

**Der neue Hessen Edelbrand** und ein Aperitif der Brennerei Dieter Walz in Lindenfels (Odenwald) sind von der Hessen-Agentur in die Palette der „Hessen-Produkte“ aufgenommen worden. Die Brennerei Walz war im Februar mit dem erstmals verliehenen hessischen Staatsehrenpreis für Edelobstbrände ausgezeichnet worden.

**In die Jade-Kantine** können alle zum Essen kommen, nicht nur die Angestellten der im Jade-Hause ansässigen Firmen. Carmen Lepper und Wolfgang Ritzel bieten in ihrer „Ca & Co“-Kantine im ehemaligen Firmengebäude der Kosmetikfirma knapp 100 Sitzplätze und für 6 Euro ein Mittagmenü mit Salatbuffet. Eine Kaffeelounge mit Stehtischen gehört ebenfalls dazu; jedes Getränk kostet 1,25 Euro. Geöffnet ist von 7.30 Uhr zum Frühstück bis 14.30 Uhr. Die Kantine kann auch als Location gemietet werden.

**Pralinenkurse** mit dem Konditormeister Volker Schadeberg bietet das Crici-Cityhaus in der Kaiserstraße an zwei Terminen im Oktober an. Der Bruchköbeler betreibt auch das Schokoladen am Frankfurter Hof und ist Lieferant scho-

## Rundruf

### Wie sind die ersten Erfahrungen mit dem Nichtraucherschutzgesetz in Hessen?



**Dirk Matthiesen**  
Brauhaus 1880  
Fritzlar

Brauhaus und Wintergarten sind komplett rauchfrei. Geräucht wird vor die Tür. Wir wollen dort eine Raucherlounge einrichten. Einige Gäste sind aber mit einem bösen Kommentar gegangen.

Foto: Silke Liebig-Braunholz

**Andreas Gerlach**  
Hotel-Restaurant Tandreas  
Gießen

Da wir keinen Raum abtrennen konnten, mussten wir komplett auf Nichtraucher umstellen. Im Sommer sind die Leute auf die Terrasse gegangen, das gab bisher noch keine Probleme. Ich denke, in typischen Kneipen ist das schwieriger.

Foto: Heinz Feller



**Helga Riede**  
Gasthaus Pötter  
Kassel

Ich habe in der ersten Woche bereits Gäste verloren. Dieses Gesetz, das die Gäste bevormundet, macht mich wütend. Ich habe nur einen Raum und meine Theke. Hier gehört das Rauchen seit über 30 Jahren zur Geselligkeit.

Foto: Silke Liebig-Braunholz

**Patrick Kimpel**  
Kronenschlösschen  
Eltville-Hattenheim

Unsere Gäste gehen gelassen damit um, dass wir unsere gesamte Gastronomie auf Nichtraucher umgestellt haben. Wir haben eine internationale Kundschaft. Die meisten Gäste gingen sowieso zum Rauchen vor die Tür, weil sie es von daheim so gewohnt sind.

Foto: Heinz Feller



**Anette Mentel**  
Hessischer Hof  
Gudensberg

Wir versuchen, das Beste aus diesem Gesetz zu machen. Zum Glück haben wir Ausweichmöglichkeiten. Bei unseren Wildabenden vergangene Woche hatten wir draußen ein Lagerfeuer, das kam gut an. Not macht halt erfinderisch.

Foto: Silke Liebig-Braunholz

**Hans-Adolf Müller**  
Hans im Glück  
Hofgeismar

Wir haben unser Kaminzimmer zum Raucherzimmer erklärt. Viele Raucher gehen aber auch vor die Tür, wo wir Aschenbecher aufgestellt haben. Insgesamt äußern sich die Gäste aber positiv und bemerken die frische Luft.

Foto: Silke Liebig-Braunholz

